

Friede und Zollkrieg.

Vortrag im Abgeordnetenhaus.

Im Rahmen eines von der Waffenbrüderlichen Vereinigung veranstalteten Abends im Abgeordnetenhaus sprach der Präsident der Oesterreichischen Landwirtschafts-Gesellschaft Freiherr von Ehrenfels-Wien über die „Grundlagen künftiger Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn“. Der Vortragende ging von der Feststellung aus, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegenseitig wirtschaftlich aufeinander angewiesen sind, und daß die Tendenzen, die zum Kriege gegen die Mittelmächte geführt haben, auch durch den Frieden nicht aus der Welt geschafft würden. Es würde jedenfalls nicht zu einem offenen Zollkrieg kommen, aber der Haß der Feinde würde unter der Nische weiter glimmen und die Mittelmächte zum engeren Zusammenwirken zwingen. „Wir müssen wirtschaftlich miteinander gehen, wir müssen aus einer Schüssel essen!“ Für die nächste Zeit nach dem Frieden stellt der Vortragende zwei Forderungen auf: Nahrungsmittel und Rohstoffe heranschaffen, um unsere Industrie wieder lebensfähig zu machen, und dann Aufbesserung der geldlichen Verhältnisse und Wiederaufbau der Handelsbeziehungen. Mit Rücksicht auf Oesterreichs Stellung zu den Oststaaten (Serbien, Montenegro, Rumänien), deren Lebensfähigkeit von ihrer Ausfuhr nach Westen abhängt, muß auch Deutschland seine Zollschranken mildern, denn Oesterreich allein kann nicht alles aufnehmen; Oesterreich muß weitergeben können nach dem Westen und den Weg ins Deutsche Reich offen haben. Die „Bayerische Frage“, die Furcht, Oesterreichische Einfuhr würde der Bayerischen Landwirtschaft ernstlich schaden, hält Ehrenfels für kein wirkliches Hindernis zum Ziele der großen Gemeinschaft. Ein kurzer Ueberblick über die historische Entwicklung Oesterreichs, dieser „historischen Notwendigkeit“, ausgerichtet vor Jahrhunderten gegen osmanische und russische Erbfeinde, gipfelte in der Forderung, an die Stelle dieser politischen Notwendigkeit, die durch die türkische Feindschaft und den Sieg über Rußland fortgefallen ist, den wirtschaftlichen Zusammenschluß zu setzen, der gleichzeitig den nur noch durch dynastische Beziehungen zusammengehaltenen Völkern Oesterreichs stützen und vertiefen wird. Einige Worte über die Stellung Ungarns und den „Ausgleich“, der die Schwestermonarchie wirtschaftlich selbständig macht, schlossen mit dem Wunsch, durch ein inniges wirtschaftliches Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich auch Ungarn enger an Oesterreich zu schmieden.

L. K.